



Kunstuniversität Linz, Veronika Müller (Hg.)

Überholz

Gespräche zur Kultur eines Materials
10 Interviews von Wojciech Czaja

VERLAG ANTON PUSTET

Ich nominiere: Bruno Mader

Ich bin Bruno Mader erst einige Male begegnet. Doch ich verfolge seine Arbeit schon seit geraumer Zeit. Es ist erfrischend zu sehen, wie cool und nonchalant er an den großen Maßstab, an große Volumina herangeht. Er hat keinerlei Berührungsängste, auch groß dimensionierte Bauten in Holz zu machen. So etwas findet man in Europa nicht oft. Das ist schon ziemlich beeindruckend! Vor allem vor dem Hintergrund, dass Holz ein Baustoff ist, der in vielen Regionen Frankreichs keine allzu lange Tradition hat, bewundere ich seine Ausdauer und seine Überzeugungskraft. Bruno Mader ist für mich ein Beispiel für einen unverbesslichen Optimisten. Und diesen Optimismus spürt man in jedem einzelnen seiner Projekte. Ich denke da nur an das Schulzentrum in Nantes, das er rundum mit Kastanienstämmen verkleidet hat. Normalerweise kommt diese Konstruktion als Windschutz am Strand zum Einsatz, doch hier markiert er damit die Grenzen eines Schulhauses. Die Fassade wird damit zur Metapher von Ferien am Meer in der Bretagne. Ich denke, das ist ein lebendiges, beinahe verspieltes Element, ohne dabei jemals kindisch oder gekünstelt zu wirken. Diesen gestalterischen Spielraum, diese behördliche Freiheit würde ich mir auch in Mitteleuropa wünschen. Da können wir uns alle etwas abschauen.

Helmut Dietrich, Architekt

